



Soziale Stadtteilentwicklung Obere Neustadt

Einladung Auftaktveranstaltung

Soziale Stadt

Worum geht es – und wie mache ich mit?
Montag, 24. Juni 2019, 18 – 20 Uhr
im Ratssaal des Husumer Rathauses, Zingel 10, 25813 Husum

Das Quartiersmanagement stellt sich vor. Der Stadtteilbeirat wird gewählt.

Nähere Informationen:
Quartiersmanagement Obere Neustadt
TOLLERORT entwickeln & beteiligen
Tel. 040 3861 5595 . obere-neustadt@tollerort-hamburg.de

Stadt Husum
Magdalena Müller
Tel. 04841 666 642 . magdalena.mueller@husum.de

gefördert durch:

 Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

 STÄDTESBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

 SH
Schleswig-Holstein
Ministerium für
Sozialwesen,
Gesundheit, Jugend,
Sport und
Energiefragen

im Auftrag der:

 STADT HUSUM

 TOLLERORT
entwickeln & beteiligen
V.i.S.d.P. Anette Quast
TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

Auftaktveranstaltung Soziale Stadt Husum – Obere Neustadt

24. Juni 2019

18:00 Uhr – 20:00 Uhr

Ratssaal der Stadt Husum, Raum 111, Zingel 10, 25813 Husum

1. Begrüßung und Ablauf

Herr Uwe Schmitz, Bürgermeister der Stadt Husum, begrüßt zu Beginn die etwa 60 Teilnehmenden der Veranstaltung. Insbesondere begrüßt er zusätzlich **Herrn Martin Kindl**, Bürgervorsteher der Stadt Husum. Einleitend erläutert er, dass mit der Beteiligung der Stadt Husum am Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ die Wohn- und Lebensbedingungen im Quartier Obere Neustadt verbessert werden sollen. Um die Bewohner*innen und Einrichtungen aus der Oberen Neustadt in den gesamten Stadtteilentwicklungsprozess miteinzubeziehen, wird u.a. ein Stadtteilbeirat gegründet. Dieser wird in eigener Verantwortung über die Vergabe von finanziellen Mitteln (Verfügungsfonds) entscheiden. Unterstützung bei der Prozessumsetzung erhält die Stadt Husum durch das Büro TOLLERORT entwickeln & beteiligen, welches durch die Stadt Husum für das Quartiersmanagement beauftragt wurde. Herr Schmitz übergibt das Wort an die Vertreterinnen des Büros TOLLERORT und wünscht der Veranstaltung ein gutes Gelingen.

Frau Birthe Ohmsen, TOLLERORT entwickeln & beteiligen und Quartiersmanagerin der Oberen Neustadt begrüßt alle Anwesenden. Sie freut sich, dass trotz des guten Wetters so viele Interessierte erschienen sind. Des Weiteren stellt Frau Ohmsen ihre Kollegin **Frau Katharine Wegner** vor. Frau Wegner ist ebenso im Quartiersmanagement tätig.

Der Ablauf der heutigen Auftaktveranstaltung ist wie folgt vorgesehen:

18.00 Uhr	Begrüßung
18.10 Uhr	Einführung in das Thema „Soziale Stadt“
18.20 Uhr	IEK (Integriertes Entwicklungskonzept) – Erste Ergebnisse aus den Arbeitskreisen
18.30 Uhr	Quartiersmanagement – Aufgaben und „was bisher geschah...“
18.45 Uhr	Stadtteilbeirat (Einführung und Wahl)
19.50 Uhr	Termine
20.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

2. Einführung in das Thema „Soziale Stadt“

Frau Magdalena Müller, Stadtbauamt der Stadt Husum, gibt zunächst einen kurzen Überblick über das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“. Ziel sei zum einen die städtebauliche Aufwertung der Oberen Neustadt. Daneben solle der soziale Zusammenhalt des Quartiers gestärkt sowie eine sozial gerechte Entwicklung ermöglicht werden. Frau Müller erklärt, dass das Förderprogramm der „Sozialen Stadt“ dafür auf mehrere Handlungsfelder ziele. Dazu zählen die Bereiche Wohnen, Sport und Freizeit, Zusammenleben, Gesundheitsförderung, soziale Infrastruktur, Stadteilkultur, Bildung sowie Mobilität und Umwelt. Frau Ohmsen gibt daraufhin einen Überblick über die Arbeitsstruktur der Sozialen Stadt mit den unterschiedlichen Akteuren (siehe Abbildung).

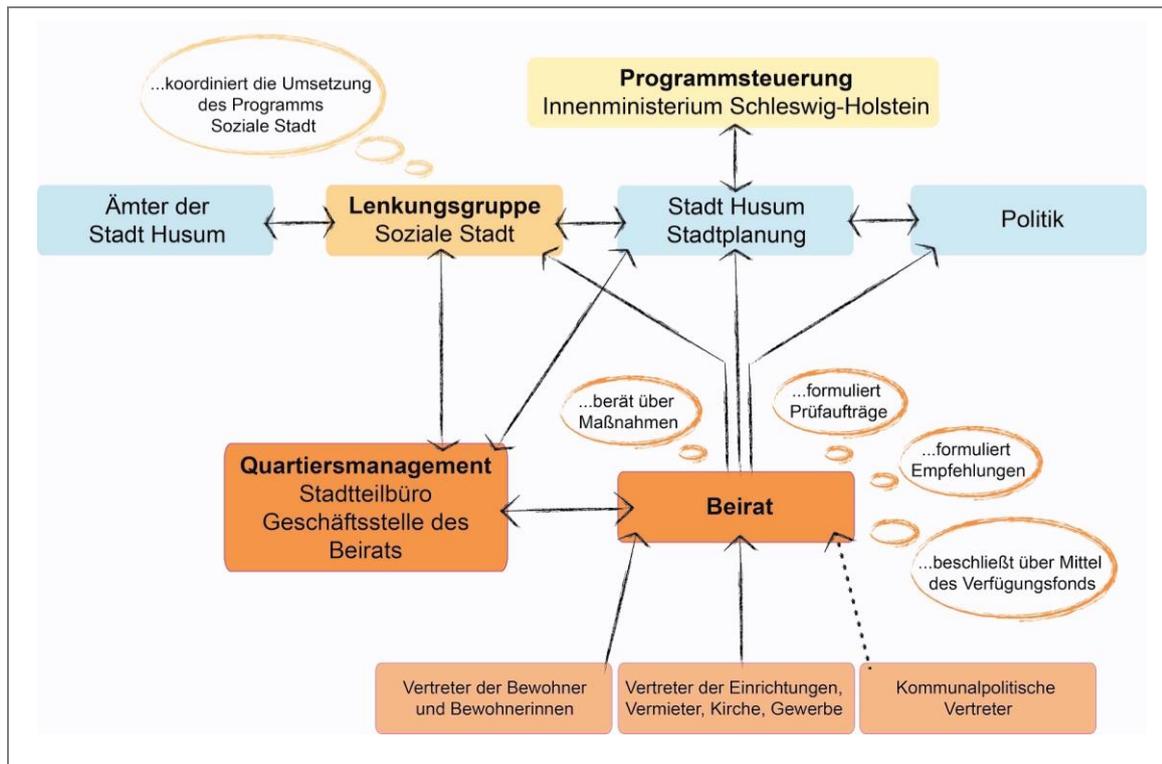


Abbildung: Struktur der Zusammenarbeit in der Sozialen Stadtteilentwicklung

3. IEK – Erste Ergebnisse aus den Arbeitskreisen

Frau Ohmsen übergibt das Wort an Frau Katharine Wegner. Das Büro cappel + kranzhoff aus Hamburg erstellt derzeit zusammen mit TOLLERORT entwickeln & beteiligen das städtebauliche integriertes Entwicklungskonzept (IEK) für die Obere Neustadt. Das IEK bildet als „roter Faden“ die Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Stadtviertels. In vier Arbeitskreisen (Verkehr, Wohnen und Soziales, Erdgeschossnutzung und Gewerbe, Grün und öffentlicher Raum) wurden die Ideen für die Entwicklung des Quartiers vorgestellt und gemeinsam mit Vertreter*innen der Stadt sowie weiterer Institutionen diskutiert. Frau Wegener fasst die Ergebnisse kurz zusammen.

Im Arbeitskreis „**Verkehr**“ wurde besprochen, dass dieser auch in Zukunft für die vorhandenen Mobilitätsarten gut fließen soll. Perspektivisch sollen die Sicherheit und die freie Beweglichkeit von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen verbessert werden. Auch die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum soll durch verkehrliche Maßnahmen verbessert werden. Die Barrierefreiheit im Quartier soll ausgebaut werden, wobei dies in Abwägung zur historischen Baustruktur (Kopfsteinpflaster) geschehen muss. Die Infrastruktur soll so ausgebaut werden, dass andere Verkehrsformen als der Kfz-Verkehr (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) zukünftig ein stärkeres Gewicht haben.

Der Arbeitskreis „**Soziales und Wohnen**“ hat festgestellt, dass die Obere Neustadt bereits ein buntes und tolerantes Quartier ist. Dennoch könnten durch neue Begegnungsorte im Quartier, die Bündelung der sozialen Infrastruktur, eine erhöhte Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie die Erhaltung preisgünstigen Wohnraums, das Zusammenleben im Stadtteil gestärkt werden.

Im Arbeitskreis „**Erdgeschossnutzung und Gewerbe**“ wurde beschlossen, dass die Nahversorgung weiterhin zu sichern ist und der Standort für Gewerbe attraktiviert werden soll. Dies könnte durch ein Leerstandsmanagement, die Umnutzung/Zwischennutzung leerstehender Räume sowie eine Aufwertung des öffentlichen Raums erfolgen. Außerdem kam der Arbeitskreis zu dem Ergebnis, dass das Sicherheitsempfinden im Stadtteil durch ausreichende Beleuchtung gestärkt werden muss und dass

ggf. eine Dachmarke für das Quartier etabliert werden könnte. Diskussionen gibt es über die Frage nach den Auswirkungen des neuen Einkaufszentrums in der Innenstadt für die Obere Neustadt.

Der Arbeitskreis „**Grün und öffentlicher Raum**“ hat besprochen, dass das vorhandene Grün im Stadtteil zu erhalten, zu schützen und ggf. zu erweitern ist. Die öffentlichen Grünflächen sollen außerdem besser vernetzt und erreichbar werden. Maßnahmen werden die Neugestaltung des Spielplatzes am Totengang, die Aktivierung der Flächen um das Ostenfelder Bauernhaus sowie eine Öffnung des Schlossparks für die Obere Neustadt sein. Außerdem könnten kleinere „Begegnungsiseln“ im Quartier geschaffen werden und die wohnungsnahen Freiflächen aufgewertet werden.

4. Quartiersmanagement – Aufgaben und „was bisher geschah...“

Frau Ohmsen informiert die Anwesenden über die räumliche Abgrenzung des Quartiers, das die „Soziale Stadt“ in Zukunft umfassen wird.



Abbildung: Abgrenzung des Sanierungsgebiets Obere Neustadt (rote Markierung), Abgrenzung des Gebiets für die vorbereitende Untersuchung (schwarze Markierung)

Anschließend stellt sie die Aufgaben und Arbeitsweisen des Quartiersmanagements vor. Sie erklärt, dass das Quartiersmanagement als Koordinations- und Kommunikationsschnittstelle zwischen Bewohner*innen des Quartiers, dem Gewerbe, Vereinen, sozialen und kulturellen Trägern, Eigentümer*innen und der Stadt Husum fungieren soll. Ziel ist es über die Projektlaufzeit ein stabiles Netzwerk zwischen den Akteur*innen zu entwickeln und zu verstetigen, dass auch über die Projektlaufzeit hinaus Bestand hat. Zu den Aufgaben gehört zusätzlich der Betrieb des Stadtteilbüros, die Unterstützung der Umsetzung des IEKs, Durchführen von Bürgerbeteiligungen, Initiieren von Projekten und

Unterstützung der Durchführung, Öffentlichkeitsarbeit, Berichterstattung und Begleitung des Stadtteilbeirates sowie Geschäftsführung des Verfügungsfonds.

Bisher hat das Quartiersmanagement durch eine Bewohnerbefragung mit Haustürgesprächen auf sich aufmerksam gemacht, erste Kontakte gesammelt und Akteur*innen aktiviert. Die Befragung hat ergeben, dass die Bewohner*innen die zentrale und ruhige Lage ihres Quartiers schätzen. Auf der anderen Seite wird viel Handlungsbedarf in Hinblick auf Verkehr, Müllentsorgung und den Gebäudezustand gesehen. Ein Großteil der Befragten zeigte sich an einem Stadtteilstoff interessiert.



Abbildung: „Das gefällt mir an der Oberen Neustadt...“



Abbildung: „An der Oberen Neustadt stört mich...“

Das Stadtteilbüro wurde bereits Anfang März eröffnet. Jeden Montag zwischen 16.00 und 18.00 Uhr haben die Bewohner*innen dort in einer Sprechstunde die Möglichkeit, das Quartiersmanagement aufzusuchen und sich informieren beraten zu lassen. Darüber hinaus wurde bereits die erste Stadtteilzeitung sowie eine Infolyer angefertigt und verteilt.

5. Beirat – wieso, weshalb, warum?

Frau Wegner informiert über die Aufgaben des Stadtteilbeirates. Der Beirat soll die Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ in der Oberen Neustadt begleiten. Bewohner*innen haben oftmals ein sehr gutes Fachwissen über die Situationen in ihrem Stadtteil und dieses Wissen soll in den Entwicklungsprozess einfließen. Die Beiratssitzungen sind immer öffentlich, d.h. auch Nicht-Mitglieder des Beirats können explizit an den Sitzungen teilnehmen und dort ihre Ideen und Fragen einbringen. Der Beirat besteht mehrheitlich aus Bewohner*innen sowie aus Vertrete*innen von verschiedenen Stadtteilinstitutionen. Dazu kommen ein/e Vertreter*in der Stadt Husum, des Quartiersmanagements, des Sanierungsträgers sowie des Vorsitzes oder dessen Stellvertretung des Umwelt- und Planungsausschusses, die kein Stimmrecht besitzen. Beiratssitzungen finden mindestens viermal im Jahr statt. Die Beiratsvorsitzenden werden aus der Mitte des Beirats gewählt. Entscheidungen im Beirat werden durch eine einfache Mehrheit getroffen. Die Zusammensetzung des Beirates und weitere Regelungen sind in der Geschäftsordnung geregelt.

Frau Wegner berichtet außerdem über die Einrichtung eines Verfügungsfonds. Der Beirat wird jährlich über eine bestimmte Summe entscheiden, die für unterschiedlichste Stadtteilprojekte vergeben werden können. Der Beirat entscheidet eigenverantwortlich über die Vergabe der Mittel. Jede und jeder kann einen Antrag stellen, als Einzelperson, Gruppe, Verein oder Institution. Voraussetzung ist, dass die Projekte in ihrer Zielrichtung einen „Mehrwert“ für den Stadtteil darstellen. Wenn der Verfügungsfonds in einem Jahr nicht ausgeschöpft wird, kann der Restbetrag nicht ins neue Jahr übernommen werden. Sind die Gelder am Ende des Jahres nicht ausgeschöpft, werden sie jedoch nicht gekürzt. Frau Wegner gibt Beispiele für Projekte, die in der Vergangenheit in anderen Stadtteilen durch den Verfügungsfonds realisiert wurden. Anträge für den Verfügungsfonds sollten 14 Tage vor der nächsten Beiratssitzung beim Quartiersmanagement eingegangen sein. Das Quartiersmanagement unterstützt Interessierte bei der Antragstellung. Der Verfügungsfonds wurde bislang noch nicht eingerichtet. Dieser wird erst mit Vorliegen des IEK zur Verfügung stehen.

Im Anschluss an die Vorstellung können die Anwesenden Fragen stellen. Diese sind im Folgenden kurz zusammengefasst:

Sind die Beiratssitzungen öffentlich?

Die Sitzungen des Beirats stehen allen Interessierten offen.

Wie sieht die Abgrenzung des Beirats gegenüber den Ausschüssen der Stadt aus?

Im Beirat werden vornehmlich Themen der „Sozialen Stadt“ in der Oberen Neustadt behandelt. Es werden Empfehlungen formuliert, die an die anderen Gremien der Stadt Husum weitergeleitet werden.

Wann findet die erste Sitzung statt?

Die erste Sitzung findet voraussichtlich am 26. August statt. Die Stadt Husum wird Ort und Datum auf Ihrer Homepage mind. 2 Wochen vorher veröffentlichen.

Für wie lange sind die Mitglieder des Beirats gewählt?

Die Amtszeit kann theoretisch für die gesamte Projektdauer gelten. Allerdings kann es aufgrund des ehrenamtlichen Charakters der Beiratsarbeit eine gewisse Fluktuation der Mitglieder geben. Der Vorsitz wird für zwei Jahre gewählt.

Wie ist der Beirat legitimiert? Die Anwesenden bilden nur einen Ausschnitt der gesamten Bevölkerung?

Zur Wahl zum Stadtteilbeirat wurde im Rahmen der Bewohner*innenbefragung, über die Presse, die Stadtteilzeitung, Plakate im Stadtteil sowie über einem Newsletterverteiler aufgerufen. Alle Bewohner*innen haben heute in der Veranstaltung die Chance, sich für den Beirat wählen zu lassen.

Wie stellt sich der Einfluss des Städtebauförderprogrammes auf den Flächennutzungsplan oder den Bebauungsplan des Gebiets dar?

Der Flächennutzungsplan sowie Bebauungspläne bleiben unabhängig von der „Sozialen Stadt“ bestehen.

Wie hoch ist die Gesamtfördersumme?

Die Summe steht noch nicht fest. Diese ist u.a. abhängig von den formulierten Maßnahmen im IEK.

Wie erfolgt die Kostenumlegung auf die Eigentümer*innen im Sanierungsgebiet?

Die Eigentümer*innen müssen nach Abschluss der Maßnahmen einen Ausgleichsbetrag zahlen, der sich am Sanierungserfolg für ihr Grundstück bemessen wird. Zur Information der Eigentümer*innen wird im nächsten Jahr eine Veranstaltung durchgeführt, in der das Verfahren vorgestellt wird und die Möglichkeit für Fragen besteht.

6. Wahl der Bewohner*innen-Vertretung für den Beirat

Entsprechend der am 19.06.2019 vom Umwelt- und Planungsausschuss beschlossenen Geschäftsordnung für den Beirat im Städtebauförderungsgebiet „Obere Neustadt“ der Stadt Husum ist die Zusammensetzung des Beirats wie folgt vorgesehen:

Vertretung von Einrichtungen mit Stimmrecht

- 1 Vertreter*in der Wohnungswirtschaft (Delegation)
- 1 Vertreter*in der priv. Grundstückseigentümer*innen (Bewerbung)
- 1 Vertreter*in der Gewerbetreibenden (Bewerbung)
- 1 Vertreter*in der sozialen Einrichtungen in freier Trägerschaft (Delegation)
- 1 Vertreter*in des Kinder- und Jugendforums BISS (Delegation)
- 1 Vertreter*in des Seniorenbeirats (Delegation)
- 1 Vertreter*in der Kindertagesstätte (Delegation)

Vertretung der Bewohner*innen (Wahl)

8 Vertreter*innen der Bewohnerschaft

Vertreter*innen ohne Stimmrecht durch Delegation

- 1 Vertreter*in des Vorsitzes des Umwelt- und Planungsausschusses
- 1 Vertreter*in der Stadtverwaltung
- 1 Vertreter*in des Sanierungsträgers und
- 1 Vertreter *in des Quartiersmanagements

In der heutigen Veranstaltung sollen die 8 stimmberechtigten Vertreter*innen der Bewohnerschaft gewählt werden. Gewünscht werden der Wohn- oder Arbeitsort der Mitglieder in der Oberen Neustadt bzw. sehr gute Ortskenntnisse. Mitglieder des Beirates mit Stimmrecht dürfen keine Mandatsträger*innen in parlamentarischen Gremien sein.

Um einen ersten Eindruck darüber zu gewinnen, wie viele Personen sich für eine aktive Mitarbeit im Stadtteilbeirat interessieren, bittet Frau Ohmsen um ein Handzeichen. Insgesamt übersteigt die Zahl der Meldungen die Zahl der zu besetzenden Plätze nicht. Daher wird folgendes Vorgehen abgestimmt: Kandidat*innen für den Stadtteilbeirat melden sich, stellen sich persönlich vor und erläutern kurz ihren Bezug zur Oberen Neustadt sowie die Motivation am Stadtteilbeirat mitzuwirken. Im Anschluss wird jeder Kandidat fotografiert und namentlich auf einer Stellwand präsentiert. Insgesamt

stellen sich 8 Personen zur Wahl. Alle Anwesenden werden aufgerufen, mittels Stimmabfrage auf den Stellwänden für oder gegen eine Aufnahme in den Beirat zu stimmen oder sich zu enthalten.



Abbildung: Wahl der Vertretung der Bewohner*innen im Stadtteilbeirat

Wahlergebnis

Alle acht Kandidierenden erhalten deutlich mehr Für- als Gegenstimmen. Folgende Personen sind damit als Vertretung der Bürger*innen im Stadtteilbeirat gewählt (in alphabetischer Reihenfolge):

- Christine Baumgartner
- Jörg Beilfuß
- Dr. Martin Böhm
- Janina Bösl
- Helge Schmidt
- Günter Schiemann
- Wencke Wiesendanger
- Gernot von der Weppen



*Abbildung: Vertretung der Bürger*innen im Stadtteilbeirat (v. links nach rechts): Helge Schmidt, Gernot v. d. Weppen, Birthe Ohmsen (Quartiersmanagerin), Janina Bösl, Dr. Martin Böhm, Wencke Wiesendanger, Jörg Beilfuß, Christine Baumgartner, Günter Schiemann*

Somit hat sich die Vertretung der Bewohner*innen im Beirat konstituiert. Am 26. August werden diese zusammen mit Vertreter*innen aus der Wohnungswirtschaft, der Grundstückseigentümer*innen, des Gewerbes, sozialer Einrichtungen in freier Trägerschaft, des Kinder- und Jugendforums, des Seniorenbeirats und der Kindertagesstätte in der ersten Beiratssitzung zusammenkommen.

7. Termine/ Abschluss

Frau Ohmsen, Frau Wegner und Frau Müller bedanken sich für das Engagement der Teilnehmenden und beenden die Veranstaltung. Folgende Termine sind im weiteren Verlauf geplant:

- Erste Sitzung Stadtteilbeirat: 26. August 2019, 18.30 Uhr
- Arbeitsgruppe Laternenfest: 19. August, 18.15 Uhr
- Laternenfest: 25. Oktober 2019
- Rückkopplungsveranstaltung
Integriertes Entwicklungskonzept: Oktober 2019

Impressum

Moderation und Dokumentation:

Birthe Ohmsen, Katharine Wegner

TOLLERORT

entwickeln & beteiligen

mone böcker & anette quast gbr

Palmaille 96

22767 Hamburg

Tel. 040 3861 5595

obere-neustadt@tollerort-hamburg.de

im Auftrag der:



**STADT
HUSUM**

gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume
und Integration